

AIXPLORER-TEXT ZUM KARLSBRUNNEN:

► Karl in der Erbsenschüssel.

Der Marktplatz ist in Aachen von besonderer Bedeutung. Nicht nur wegen des wunderbaren Ambientes, sondern weil sich hier die Menschen treffen. Auch heute noch ist es der Ort, an dem die Aachener gemeinsam feiern und gemeinsam trauern. Das gilt für das Auf und Ab des Aachener Fußballvereins Alemannia genauso wie für glückliche Hochzeitspaare oder für junge Leute, die den Abschluss ihres Studiums feiern.



Stadt hatten viele protestantische Handwerksmeister die Stadt verlassen. Da setzte das in Aachen gegossene Brunnenbecken ein positives Zeichen.

► Und über allem steht – wie könnte es anders sein – Karl der Große. Lebensgroß steht er über der Bronzeschale des Brunnens. Dieser Bronzeschale, über sechs Tonnen schwer, verdankt der Karlsbrunnen auch seinen Spitznamen. Weil die grüne Bronze wie eine überlaufene Erbsenschüssel aussieht, heißt der Brunnen im Volksmund auch „Karl in de Eäze-komp“ – Karl in der Erbsenschüssel.

► Die Figur selbst ist eine Kopie. Das im Jahr 1620 gefertigte, ursprünglich mehrfach vergoldete Original steht im Krönungssaal des Rathauses. Im 18. Jahrhundert ersetzte der Aachener Stadtbaumeister Johann Joseph Couven die marode Brunnenfassung durch das große Rokoko-Brunnenbecken aus Blaustein.

► „Eäz“ bedeutet aber auch Erz, und es ist genauso möglich, dass sich der volkstümliche Ausdruck auf das metallische Ausgangsmaterial, aus dem Bronze legiert wird, bezieht.

► Im Laufe der Jahrhunderte wurde die Figur Karls mehrfach gedreht. Zuerst stand sie nämlich mit dem Rücken zum Rathaus. 1734 wurde sie dann umgedreht. Mit der Erfindung der Fotografie aber, zu Beginn des 20. Jahrhunderts, drehte man Karl wieder um. Jetzt schaut der Kaiser in die Kamera, wenn das Rathaus fotografiert wird.

► Denn der Brunnen war wichtig als Leistungsbeweis des Aachener Metallgewerbes. Nach dem Ende langwieriger religiöser Unruhen und der gewaltsamen Rekatholisierung der

Infos im Ohr, Sehenswertes

Mit dem Aixplorer begleitet ein neuer Audio-Video-Guide durch das Aachener Rathaus. Möglich ist dies durch die Route Charlemagne und viel Geld. Die Technik macht sogar Appetit.

VON THORSTEN KARBACH

Diese Technik macht Appetit. Mit den im Krönungssaal des Aachener Rathauses spricht eine Frau von gebratenen Pfauen, von einem opulenten Mahl des Königs. „Hach, es ist alles, wie es sein soll“, sagt die Frau. „Nie haben Augen mehr Überfluss gesehen.“ Die Augen des Zuhörers sehen keinen Überfluss, keine gebratenen Pfauen, kein opulenten Mahl und keinen König. Sie sehen den Krönungssaal, wie er nun einmal ist: nackter Steinfußboden, Fresken, Säulen, Leere. Das Bild des Festmahles wird allein für die Ohren geschaffen, die „bleiche Haut“ und die „hervorquellenden Augen eines Laubfroschs“ werden der Fantasie des Hörers überlassen. Könige hat der Krönungssaal nämlich seit hunderten Jahren nicht mehr gesehen. Das letzte Krönungsmahl wurde im 16. Jahrhundert gefeiert.

Wieder aufleben lässt es der Aixplorer. Dunkler Kasten mit Touchpad, Umhängeband, Kopfhörer. Der Audio-Video-Guide ist mit viel Tamtam an den Start gegangen, verspricht seit einigen Wochen das Rathaus für die Ohren. Und die „Corona“ mit ihrem Krönungsmahl ist so etwas wie die Sahnahaube auf der neuen Audio-Video-Führung durch das Rathaus – oder seine Krönung.

Gemurmel in der Leere

Im Krönungssaal – 45 Meter lang, 18,5 Meter breit – hat der Besucher vier Optionen: „Einführung“, „Reichskleinodien“, „Rethelfresken“ und eben die „Corona“. Überschriften sind alle Beiträge mit dem Thema „Macht“.

Diese Macht ist manchmal nicht mehr als Gemurmel in der Leere. Weiter hinten im Raum hält ein Gesandter eine Rede. „Mein lieber Herzog“, sagt er mit tiefer Stimme. Die Beschreibung des Büffets klingt verlockender. Nur Duft des gebratenen Fleisches kann der Aixplorer nicht er-

zeugen. Der wird der Fantasie überlassen. „Aber vielleicht sind wir in zehn Jahren weiter“, sagt Nebojsa Soldatovic.

Soldatovic ist ein Infotrainer. So steht es auf seinem grauen Polohemd. Er ist immer dann da, wenn die Technik hakt, die Rathausbesucher hektisch auf das Aixplorer-Display drücken und statt neuer Informationen auf den Ohren Fragezeichen auf der Stirn haben. Dann ist Soldatovic zur Stelle, sagt beispielsweise, dass man nur kurz auf die Tasten drücken dürfe. Die Technik lässt sich eben nicht gerne unter (Daumen-) Druck setzen.

Das Rathaus ist die erste fertige Station der Route Charlemagne. Bis 2013 werden in Aachen 35 Millionen Euro investiert, der Aixplorer hat rund 250 000 Euro gekostet, in das Rathaus wurde rund eine Million Euro gesteckt – vom Foyer bis in den Krönungssaal.

Foyer. „Herzlich willkommen in der ehemaligen Pfalz Karls des Großen“, sagt der Aixplorer freundlich – je nach Wahl in vier Sprachen. Die Stimme ist angenehm, männlich, nicht zu tief. Es wurde ein professioneller Sprecher engagiert, eine Stimme, zu der der Zusatz „Bekannt aus Funk und Fernsehen“ passen könnte. „Hallo“, will man auf das „Herzlich willkommen“ antworten.

Auf dem Touchpad erscheinen Optionen, sozusagen Tasten, die auf Druck die männliche Stimme anwerfen. 100 Aixplorer sind angeschafft. Die Technik wurde bewusst einfach gehalten. Wenige Optionen, Start und Stopp. Die Hemmschwelle soll so niedrig wie möglich sein. Den Großteil der Rathausbesucher bilden ältere Menschen. Sie sollen nicht gleich abgeschreckt werden. Keinen Schnickschnack – das hat sich der RWTH-Medieninformatiker Jan Borchers deswegen bei der Entwicklung auferlegt. Er ist der Erfinder des Aixplorers. „Wir haben versucht, die Vorteile einer persönlichen Führung und der Papiervariante zu



Das Thema Karlspreis neu aufbereitet. Im Treppenhaus gibt es Infostelen mit vielen Fakten zu den Preisträgern, Auszüge aus den Reden und der jeweiligen Laudatio (Bildoben). Der Aixplorer erklärt den Besuchern das Aachener Rathaus – wie etwa hier ein Franceschini-Bild im Roten Saal (Bild rechts). Fotos: Michael Jaspers

verbinden und einen Mehrwert zu schaffen“, sagt er – jeder Besucher kann seinen Rundgang selbst gestalten.

Friedenssaal (Roter Saal). Jahrelang war er ein Büro für städtische Mitarbeiter, verborgen vor der Öffentlichkeit. Eine Schande. Der Rote Saal ist nicht nur rot, sondern auch golden (Lütticher Kunst aus dem 18. Jahrhundert) und verziert mit Wappen (einem der Reichsstädte, einem des Baumeisters Johann Couven) und beeindruckenden Gemälden von Marcantonio Franceschini („Diana und Pan mit der Wolle“). Wirklich prächtig. Das sagt auch der Aixplorer, wenn die angenehme Männerstimme die Einführung vorträgt.

Anders als bei klassischen Audio-Guides, wie sie in Museen und Kunstthallen eingesetzt werden, muss der Besucher nicht in jedem Raum oder an jedem Bild eine Ziffer drücken, um Informationen abzurufen. Das System ist so ausgefeilt, dass der Aixplorer immer (oder eben fast immer) weiß, wo er ist. „Zunächst einmal ist es ein Rathaus-Guide. Aber grundsätzlich möchten wir



Hinhören, hinschauen: Besucher des Aachener Rathauses erleben mit einem neuen Audio-Video-Guide das historische Gemäuer mittels modernster Technik.

im Blick



die Technik übergreifend einsetzen“, sagt Thomas Müller.

Müller ist so etwas wie ein geistiger Vater der Route Charlemagne, ein Architekt des Sichtbaren und Unsichtbaren. Seine Visionen passen zu den Ideen von Medieninformatiker Borchers. Die Pläne für den weiteren Aixplorer-Einsatz liegen bei Borchers bereits auf dem Tisch. Der Aixplorer wird die einzelnen Standorte der Route Charlemagne vernetzen, die Aachen-Gäste wie ein individueller Reiseleiter begleiten, allwissend und doch zurückhaltend. Er wird nur sprechen, wenn er dazu aktiviert wird. Das gäbe es so noch nicht. Und Borchers' Ehrgeiz ist geradezu spürbar, wenn er von den Möglichkeiten und Unmöglichkeiten des Aixplorers spricht. „Der Aixplorer ist ein Alleinstellungsmerkmal“, sagt Müller dazu und meint: Diese Technik werde andere Städte noch neidisch machen.

Und schon jetzt funktioniert der Aixplorer vor der Rathausforde. Das Signal reicht etwa bis zum Karlsbrunnen. „Fassade“ zeigt die Ortung. Ja, die ist von hier aus wunderbar zu sehen. In Borchers Plänen vibriert er allerdings weiter weg, irgendwo auf dem Weg zwischen zwei Route-Charlemagne-Stationen, etwa in der Pontstraße, und bietet dem Aachen-Besucher an, eine kleine Geschichte zu erzählen. Klein ist wichtig. Denn die Beiträge sind kurz gehalten – um nicht ermüdend zu werden.

Werkmeisterküche. In der Werkmeisterküche herrscht Krieg. Auf einer Leinwand sind Bilder aus dem Zweiten Weltkrieg zu sehen. Aachen in Schutt und Asche. Es gibt ein interaktives Buch und eine Hörstation – alles Borchers-Ideen, genauso wie der Friedentisch im Roten Saal. Technik, die neugierig auf Geschichte macht. „Die Route Charlemagne soll Charakteristika Aachens aufzeigen – und Aachen ist eben auch Wissenschaftsstadt. Deswegen wollen wir Technik an prominenter Stelle einsetzen“.

NÄHERES ZU ROUTE CHARLEMAGNE UND RATHAUS

► **Das Rathaus ist die erste fertige Station** des Euregionale 2008-Projektes Route Charlemagne, das Zeitungsmuseum wird aktuell zu einem Medienmuseum umgebaut, die Kirche St. Paul wird eingebunden, das Super C sich der Wissenschaft widmen, Haus Löwenstein der Wirtschaft, das Grasshaus dem Thema Europa. Und ab 2010 soll im Verwaltungsgebäude am Katschhof das Centre Charlemagne als Mittelpunkt des ganzen Projektes eingerichtet sein. Bis dahin befindet sich in Haus Löwenstein am Markt eine Infostelle zur Route Charlemagne – geöffnet täglich von 10 bis 18 Uhr, ☎ 0241/432-4994.

► **Der Eintritt ins Rathaus kostet 5 Euro,**

Hochschulen sprechen an dieser Stelle gerne von interdisziplinärer Zusammenarbeit. Der Aixplorer-Sprecher erzählt von einer Bombe im Rathaus.

Anderthalb Stunden dauert der Besuch, wenn man den Aixplorer ausreden lässt. Und wenn er reibungslos arbeitet. Teuta Krasniqi sieht das Fragezeichen auf der Stirn. Laut Aixplorer ist das Werkmeistergericht für einen Moment nicht das Werkmeistergericht, sondern der Weiße Saal,

ermäßigt 2,50 Euro. Bei Gruppen ab acht Personen beträgt der Eintrittspreis 3 Euro pro Person (ermäßigt 2 Euro), das Familienticket gibt es für 9 Euro. Das Ausleihen des Aixplorers ist kostenlos, allerdings muss der Personalausweis als Pfand hinterlegt werden. Geöffnet ist täglich von 10 bis 18 Uhr.

► **Führungen gibt es immer samstags und sonntags um 11 Uhr.** Die Teilnahme kostet 10 Euro (ermäßigt 7,50 Euro). Treffpunkt ist im Foyer. Gruppenführungen können vereinbart werden.

► Mehr Infos: www.route-charlemagne.de

AIXPLORER-TEXT ZUM WEISSEN SAAL:

► **Der Weiße Saal – ein Rokokosaal.** Sein helles, weiß-goldenes Interieur versetzt den Besucher in eine heiter-festliche Stimmung. Eine perfekte Kulisse für stimmungsvolle Hochzeiten, und viele Aachener

grandiosen Stuckarbeiten, Gesimse, Blätterranken und vor allem die Rocailles, die asymmetrischen muschelförmigen Zierformen, entsprechen der damaligen Mode, und sie gaben dem neuen Stil seinen Namen: Rokoko. Der aus freier Hand modellierte

Stuck zeigt im Zentrum der vier Wandflächen je eine Büste unter einem Baldachin. Wo man auch hinschaut: kleine pummelige Putti mit Blumengirlanden, Nixen, Pfauen und Adler umspielen die phantasievolle Dekoration, in der die außergewöhnlichen Chimären – geflügelte Pferde mit Ziegenköpfen, einem Vogelschwanz und weiblichen Brüsten – die Aufmerksamkeit auf sich ziehen.

► **Doch bei allem Glanz** und aller Leichtigkeit: der Weiße Saal war Teil des Rathauses, und so spiegelt auch er den Anspruch der Bürgerschaft wider. Engel tragen Medallions mit vielsagenden Symbolen:

ein verschnürtes Bündel Ruten, ein Likörbündel, das zu Einigkeit aufruft – denn während ein einzelner Stab gebrochen werden kann, ist der Verbund mächtig und eine schützende Gemeinschaft.

► **Das Schwert zwischen** den Säulen des Herkules steht für Regierungskraft und Entschlossenheit. Die Gesetzestafeln und die Waage symbolisieren Gerechtigkeit, der Löwe und das Zepter sind Zeichen des Mutes.



Paare nutzen das auch entsprechend. Ein großer Stadtbrand hatte 1656 große Teile Aachens vernichtet. Der Wiederaufbau der Stadt erfolgte im Stil der Zeit: Es entstand eine Barock- und Rokoko-Stadt, die sich unter der Regie des Baumeisters Johann Joseph Couven in einen mondänen Bade- und Kurort von europäischem Rang verwandelte. Auch das Rathaus erfuhr eine komplette, moderne Neugestaltung nach den Plänen Couvens. Die Innengestaltung des prachtvollen Weißen Saals stammt aber von den Italienern Castelli und Vassalli. Die



Am Friedentisch wird Geschichte lebendig. Jedes Holzklötzchen steht für eine historische Figur die mit dem Aachener Frieden von 1748 verbunden wird (Bild links). Eines der wenigen klassischen Ausstellungsstücke im Rathaus: die Oberbürgermeister-Kette von 1954 (Bild rechts).

den“, sagt Thomas Müller. Und prominenter als im Rathaus geht es in Aachen eben nicht mehr.

Werkmeistergericht. In Vitrinen stehen Tafelsilber, die OB-Kette von 1954 und das goldene Buch der Stadt. Sie sind die einzigen klassischen Ausstellungsstücke. Der Aixplorer reagiert, bietet die Optionen „Einführung“, „Karlsporträt“, „Pax et Justitia“, „Aufstand im Rathaus“. Die Informationen stammen von den RWTH-Kunsthistorikern um Professor Alexander Marschies –

doch weiß das in diesem Raum nur der Turnschuh eines amerikanischen Besuchers. Krasniqi sagt, in solchen Fällen müsse man immer in die Mitte des Raumes gehen – die Signale müssten noch genauer ausgerichtet werden. Kinderkrankheiten. Auch Krasniqi ist Infotrainer. Trainer lügen nicht. Krasniqi sagt auch, man müsse das Kabel immer links tragen. Denn der Sender für die Ortung des Aixplorers ist auf dem Kopfhörer montiert. Ist das Kabel auf der falschen Seite, ist der Kopfhörer verdreht... Dann wäre der Besucher zumindest bei der „Corona“ für den Aixplorer immer rückwärts unterwegs.

Telefon, Akku, Mantel

Dabei geht es in diesen Tagen im Rathaus doch vor allem um Fortschritt, um den Blick nach vorne, um die Zukunft.

Weiße Saal. Gegenwart. „Einführung“, „Bäderstadt Aachen“, „Gesandtenporträt“ lauten hier die Möglichkeiten, die die Technik dem Besucher gibt. Basis des Aixplorers ist, wenn man so will, ein Mobiltelefon. Denn in jedem Aixplorer steckt ein „Apple iPhone“, verstärkt mit einem zusätzlichen Akku und verpackt in einem eigens für den Aixplorer gegossenen Kunststoffmantel. Durchaus wertvoll, weshalb der Besucher den Aixplorer nur im Tausch gegen seinen Personalausweis bekommt. Sicher ist sicher.

Im Ratsaal wird in und über Öcher Platt gemullert. Da kann man auch mal weiterdrücken und weitergehen. Treppenhaus. Der Audio-Video-Guide füllt das gesamte Rathaus, so wie er eines Tages die gesamte Route Charlemagne füllen soll – wenn die Or-

tung über GPS (draußen) oder WLAN-Tracking (drinnen) arbeitet.

Jede Station soll aber nicht am Wohl und Wehe der technischen Reife des Aixplorers hängen. Wo Technik im Einsatz ist, wird es immer Fehler geben. „Vertrauen zur Technik hat man als Informatiker nicht, weil man weiß, wie viel daneben gehen kann“, sagt Borchers und lacht. Und wo Technik im Einsatz ist, gibt es auch immer Menschen, die sie ablehnen, die keine Lust haben, sich ein verpacktes Telefon um den Hals zu hängen. Deswegen zeigt Müller die neuen Papierflyer für die Route Charlemagne und das Rathaus, spricht von den klassischen Rathausführungen, die genauso wichtig seien wie die Technik. „Jede Station der Route Charlemagne soll auch ohne Aixplorer gewinnbringend besucht werden können. Wir werden niemanden zwingen, die Technik zu benutzen“, sagt Müller.

Krönungssaal. Die „Corona“ ist allerdings nur mit dem Aixplorer zu erleben. Das Krönungsmahl ist also nur mit dem Aixplorer ein Ohrenschauspiel.

